

Synjavska Olga

PhD,

Dozent der Fremdsprachenabteilung,

Nationale Universität für Technologie und Design Kiew

MODENAMEN - NAMENMODE

«Sprachmoden», so lautet Bausingers [1, 246] Versuch einer Annäherung an eine Definition eines Schillernden Begriffes, «sind sprachliche Erscheinungen, deren Gebrauchshäufigkeit innerhalb kurzer Zeit steil ansteigt, es sind auffallende Erscheinungen, die bewußt als solche – also in ihrer Auffälligkeit – verwendet werden können (jedoch nicht müssen), welche diese Auffälligkeit aber nur verhältnismäßig kurze Zeit bewahren...».

Im Bereich der Vorname gibt es auch solche Sprachmoden. Zu allen Zeiten gab es Modenamen.

So konnten die römischen Machthaber 2-6 Namen haben, ihre Anzahl zeigte, wie alt der Besitzer des Namens ist. Der Neffe von Papst Alexander VII. Erhielt 13 vollständige Namen zur Taufe. Ein reicher Mann gab seinem Sohn gleichzeitig 24 Namen.

In der alten spanischen Schule erlaubten die Namen den Schülern, in Klassen unterteilt zu werden. 6 Namen durften von Adligen getragen werden, 12 – für Grandes und für Vertreter der höchsten Gesellschaftsschichten war die Anzahl der Namen nicht begrenzt. Nach einer Weile änderte sich die Art und Weise der Namen, Abkürzungen wurden an der Basis der Namen verwendet. Kinder wurden die Namen von Engeln genannt.

Der größte Beitrag zur Namenmode machte jedoch die damaligen jungen Damen, die der Meinung waren, dass der Name eine weitere Dekoration sein könnte. Esmeralda und Ruby, die Edelsteine übersetzten, wurden in Mode. Mädchen erschienen mit den Namen Grace und Gloria. Beliebt waren die Namen von Rose, Lily, Daisy. Die Namen der Mythos-Helden und öffentlichen Persönlichkeiten dieser Zeit waren auch in Mode.

Die Revolution von 1789–1794 spielte eine große Rolle im kreativen Benennungsprozess in Frankreich. Die damals geborenen Schriftsteller Merimee und Honore de Balzac stellten fest, dass die Namensbildung von einem temporären Faktor beeinflusst wird, weshalb die Namen Prosper waren, was «Wohlstand» bedeutet, und Honore – «Ehre».

Am Ende der Regierungszeit von Peter I. begann die russische Geschichte als Grundlage für die Namensmode. Namen wie Mstislav, Svyatoslav, Vladimir wurden in den Annalen gefunden. Heute ist einer der bekanntesten Namen der alte slawische Name Svetlana, der von Wassili Andrejewitsch Schukowski wiederbelebt wurde.

Oft wurden Namen auf ungewöhnliche Weise erstellt, z. B. durch Lesen bekannter Ausdrücke oder durch Kombination verschiedener Begriffe. Im Herzen des Namens Rina wurden auch die Wörter Revolution und Internationalismus verwendet, und der Name Nina erschien als Ergebnis der Lektüre des Pseudonyms der Figur von 1917 Wladimir Iljitsch Lenin im Gegenteil.

Die Globalisierung und das Zusammenspiel der Kulturen in unserer Zeit bestimmen die Art und Weise der Namen.

So häufig verwendete internationale Namen: Kate, Ann, Maria, Michael, Alex und so weiter.

Beliebte Namen sind Unisex. Einige Eltern möchten aus Prinzip nicht das Geschlecht des Kindes vor der Geburt wissen. Und da über den Namen des Kindes schon lange vor der Geburt zu denken beginnt, verlassen Paare die Situation und wählen Namen wie Valya, Sasha, Zhenya oder sogar Vitalij / Vitalija.

Kunstnamen auch werden aktiv verwendet. Um Ihrem Kind einen einzigartigen, ansprechenden Namen zu geben, haben einige Eltern ihren Kindern doppelte, dreifache Namen, Namen aus Abkürzungen oder Zahlen gegeben.

In letzter Zeit sind kurze Namen populärer geworden, was im modernen Tempo erheblich Zeit spart: Apollinaria, Benjamin sollte Max, Ed oder Jan a nachgeben.

Das Interesse an Kirchennamen wächst: Seraphim, Jevdokia, Demian, Tikhon, Ignat.

Die Wahl des Namens wird oft von Medienereignissen und -charakteren beeinflusst. So im letzten Jahr ist die Anzahl der kleinen Daenerys, Sansa und Aria (Charaktere der Serie «Spiel der Throne») deutlich gestiegen.

Die Modenamen der Ukrainer im Jahr 2018 sind: Sofia, Maria, Zlata, Mailand, Artem, Maxim, Dmitry und Alexander.

Die Ukrainer wählen nicht nur traditionelle Namen, sondern auch ungewöhnliche Namen für ihre Kinder. Zum Beispiel Frauen Igorina, Zlataslava, Viviana, Medea, Catalea, Greta, Carmen, Yasnoveda. Unter den Männern: Zlatozar, Nathanael, Yarovit, Bertrand, Eliot-Leopold, Bomond, Olgerd, Peresvet, Rozhden, Hamlet, Solomon, Radomir, Oskar, Faraon, Oslo, Ratibor.

Modenamen kommen und gehen. Doch gehen die Veränderungen in der Vornamegebung, so schreibt W. Seibicke [2,68] «nicht sprunghaft vor sich, sondern allmählich», und sie «erstrecken sich über längere Zeiträume».

LITERATUR

1. Bausinger H. Sprachmoden und ihre gesellschaftliche Funktion. In: *Gesprochene Sprache*-Jahrbuch 1972. Düsseldorf 1974 (Sprache der Gegenwart 26) .
2. Seibicke W. Vornamen als Kulturgeschichte. In: *Sprachgeschichte als Kulturgeschichte*. Hrsg. von Andreas Gardt, Ulrike Hass-Zumkehr und Throsten Roelcke. Berlin New York 1999, S. 59-72.